

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 47

Illustration: Das letzte Blatt ist fällig

Autor: Roost

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malefizschreiber «Chriesascht»

Die Okarina

Hans Moser war nicht nur ein Kinderfreund, er war auch ein Kinderschreck, wenigstens für diejenigen, die ihn nur dem Namen nach kannten. Wenn er den «Lurchen», wie er die Lausbuben in seiner bildhaften Sprache hieß, eine Freude bereitete, dann mußte die Wohltat mit einem kleinen Opfer verdient werden. So kam auch die Okarina, das wunderbare tönerne Blasinstrument, nicht einfach wie ein großmütiges Gottesgeschenk an den glücklichen Besitzer; der Empfang dieser Gabe war mit Zittern und Zagen verbunden.

Die Jungmannschaft des Pasquart, das damals noch Bauernland war, trieb spät abends auf dem Hübeli des sogenannten Krautkuchen ihren Schabernack, indem sie nachtschwärmerisch Liebespärchen verscheuchte und Vorübergehende aus dem Hinterhalt helkte. Einer der noch schulpflichtigen Burschen gab von Zeit zu Zeit einen modulösen Dreiklang auf seiner winzigen Okarina von sich.

Da kam in der Dunkelheit schweren Schrittes ein gedrungener Mann in Begleitung eines Dackels des Weges. Er rückte hart auf hart und knurrte: «Was schlingelt ihr da so spät noch herum, ihr Lurche?»

Die Bande stob erschrocken auseinander. Nur der Okarinaspielder blieb stehen, weil er die Stimme kannte und sich vor ihr nicht fürchtete.

«Wer bist du?»

«Der Oskar Binz aus dem Pasquart.»

«Wer hat die Okarina geblasen?»

«Ich, Herr Moser.»

«Das waren gute Jägersignale. Zeig einmal her!»

«Gern, Herr Moser.»

«Komm' bei mir vorbei. Ich habe dir eine bessere und größere Okarina, nicht bloß so ein jämmerliches Ding aus Porzellan. Morgen nachmittag um zwei.»



**Ein guter Rat
an alle Kettenraucher**

Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zu liebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENTS

das Sie innert 3 Tagen zu einem mäßigen Raucher oder Nichtraucher macht.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin



Roost

Das letzte Blatt ist fällig

«Da muß ich in der Schule sein, Herr Moser.»

«Dann also um ein Uhr. Und jetzt in die Federn mit dir!»

Oskar läutete am nächsten Tage pünktlich zur vereinbarten Zeit an der Wohnung des Malefizschreibers.

«Was willst du da?»

«Ich komme wegen der Okarina.»

Hans Moser führte seinen jungen Freund in ein kleines, dämmriges, mit Kunstgegenständen, Waffen und Geweihen ausgestattetes Kabinett und hieß ihn Platz nehmen; er werde ihm die Okarina bringen.

Der Knabe wartete eine Stunde, zwei Stunden. Sein Herz bebte vor Angst und Bangen; denn die Schule hatte längst begonnen. Und doch wagte er nicht, sich

ohne Okarina aus dem Staube zu machen. «Chriesascht» schien ihn vollständig vergessen zu haben. Endlich, kurz vor vier Uhr, ging die Türe. Hans Moser trat über die Schwelle und reichte ihm eine Schachtel.

«So, da hast du sie. Fahr' ab!»

Oskar bedankte sich und rannte zur Schule, die eben geschlossen wurde, und erzählte sein Erlebnis mit weinerlicher Stimme dem Lehrer, der volles Verständnis aufbrachte.

«Die Sache ist in Ordnung», sagte Lehrer Leibundgut. «Das gleicht ihm wieder, unserem Hans Moser. Im übrigen beglückwünsche ich dich zu deinem prächtigen, tongebrannten Instrument. Uebe recht wacker und werde ein Meister darauf!»

Tobias Kupfernagel

In nächster Nummer: «Das Signal.»